Auslandsprojekte / Internationale Jugendarbeit

Thomas Raj wollte raus aus dem Slum. Mit Mutter, Großmutter, Schwester und Neffen lebte der 18-Jährige in einem Armenviertel der südindischen Millionenstadt Chennai. „Wir mussten zu fünft mit 500 Rupien (9,30 Euro) im Monat auskommen, die meine Mutter mit Putzjobs verdiente." Das Geld reichte hinten und vorne nicht. Also verließ Thomas nach der achten Klasse die Schule und schlug sich als ungelernter Maler durch. 47 Cent bekam er damals für elf Stunden Arbeit am Tag -falls es Arbeit gab. Da erzählte ihm ein Freund von den Salesianern und ihrem Arbeitsvermittlungsprogramm. Nach einem Bewerbungsgespräch konnte Thomas an einem PC-Hardwarekurs teilnehmen. Heute ist er Servicetechniker bei einer kleinen PC-Firma und verdient rund 65 Euro im Monat.

Büros mitten in den Slums

Das „Job Placement Programme" der Salesianer im Südosten Indiens ist ein voller Erfolg: Über 2.000 junge Männer und Frauen aus den Slums und den Dörfern haben dadurch eine qualifizierte Arbeit gefunden. Denn in Indien kann man sich nicht auf den Staat verlassen. Genau das hatte Pater John Bosco bewogen, das Programm auf den Weg zu bringen. Der dynamische Ordensmann glaubte nicht mehr an die Versprechungen der indischen Regierung. Die hatte zwar schon mehrfach Arbeitsbeschaffungsprogramme für den armen Südosten angekündigt. Doch die bestehen bisher nur auf dem Papier. „Unsere Politiker haben den Worten keine Taten folgen lassen," so Pater John. Da der 35-Jährige einen Uni-Abschluss im Bereich Personalwesen hat, fühlte er sich fit genug für das Abenteuer. Die Hauptsache: nah am Markt arbeiten. Pater John und seine Mitarbeiter, darunter zwölf Salesianer, werten Arbeitsmarktstudien und Medienberichte aus. Sie eröffnen ihre Büros direkt in den Slums und Dörfern. So erfuhr auch Thomas vom Angebot der Ordensleute. Zu Beginn des Kurses war er eingeschüchtert. „Aber dann sah ich, dass alle Teilnehmer aus einem Slum stammten. Und dachte: Was die können, kann ich auch."

Englisch und gute Umgangsformen

Damit folgt der junge Inder dem Ziel, das die Salesianer vermitteln: das Leben in die eigene Hand zu nehmen. Neben weiteren Lehrgängen, zum Beispiel in Sekretariatswesen oder Englisch erwerben die jungen Leute Soft Skills. Sie lernen zum Beispiel, wie man die eigenen Fähigkeiten entwickelt, den Tagesablaut strukturiert und Bewerbungen schreibt. Auch Pünktlichkeit, gute Umgangsformen und soziales Engagement sind Pater John wichtig. „Wir wollen unseren Schülern Wege aufzeigen, wie sie sich für andere einsetzen können." Dies sei wichtig, weil sich viele wohlhabende Inder an den Anblick von Armut gewohnt hätten. Die Teilnehmer des Programms zahlen nur eine geringe Gebühr, die zehn Prozent der Kosten deckt. Für den Rest sammelt Don Bosco Mission in Bonn Spenden. Missionsprokurator Jean Paul Muller findet das Projekt seiner indischen Kollegen nachahmenswert: „Das könnte man auch nach Deutschland importieren." Für Thomas Raj aus Chennai hat sich der Einsatz von Pater John gelohnt. Mit seinem Gehalt als PC-Techniker unterstützt er jetzt die Familie. „Meine Mutter muss jetzt nicht mehr arbeiten. Und meinen Neffen schicke ich zur Schule, damit er etwas aus seinem Leben machen kann."

_____

Hinweis: die Namen der genannten Personen sind anonymisiert.